Zurück
r. P. Veith,
narzt, Niederstr. 48
rechst. 9—12, 2—6.
Sonntag 10—11.
Telephon 758. —

Zurück
Pet. Weismüller
ss, Kapitelstr. 55.
chstd. 8—10, 2—4

Zigaretten,
Zigarren,
Rauch- und
Kautabak
Marken, lief. prompt
abrikpreis. frei Haus
Wiederverkäuf., Wirte
nen etc.
tenfuß & Naegele,
G. m. b. H.,
fabrikate Großhdlg.,
Bentoerstr. 214.
ß. Fernspr. 783.

riegsbeschädigter
gruppe Neuß.
be mit
nt
heute (Mittwoch),
ds zwischen 6 und 8
melden.
nicht berücksichtigt
Der Vorstand.

nder.
Münsterpfarre.
stands- und Ver-
.
re. (Zentral-Kran-
ist von 11—12 Uhr
chmitz, Glockhammer.
. (Leo-Volksversiche-
—12 Uhr Beitrags-
hammer 50.
versicherungen wer-
.
Neumarkt 25.
Zentral-Krankengeld-
von 11—12 Uhr im
rchplatz
ugend-Abt.: Heute
ittelstraße. Aeltere
Lenzen. Erscheinen
end erforderlich.

zu verkaufen!
pl. Schlafzimmer,
aus Jtär. Spiegel-
Waschk. m. M. und
Betten m. Matr.,
tkons. Die Sachen
n auch einz. verk.
dem spottb. z. verk.
Kleiderschr., engl.
m. Matr., Feder-
2 eichene Betten
Centmatr., Küchen-
Säulen, 1 Waschk.
, 1 Küchentisch.
Zollstr. 26.

Vereine
sellschaften
ziehen ihre
atuthefte
itglieds-
dEintritts-
karten
rogramme
extbücher
Plakate
w. vorteilhaft
durch die
sellschaft für
chdruckerei
ass, Niederstr.

Möbel
an immer noch in
usführung u. Qua-
eiswert beim
einermeister
of. Hilberath,
Klarissenstr. Nr. 12.

kleine gelb. Rasse,
sen. Zu erfr.
enaustr. 10, part.
athausstimmer 40
von 5—½7.
rfgund (Rüdin)
sen. Oberstr. 21.
nsonnaie mit In-
fsunden.
s. Hymagasse 21.
Broiche m. Oval
inder erhält voll.
Königstr. 30.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 200 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 1. September 1921 (Aegidius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Eine Rede des Reichskanzlers bei Erzbergers Begräbnis.

Kundgebungen im Reich.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 31. Aug. Die Meldungen, daß der Rücktritt des Kommerzienrates Dr. Guggenheimer als Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten mit einem Zusammenstoß mit dem Wiederaufbauminister Dr. Rathenau zurückzuführen sei, entbehren jeglicher Grundlage. Guggenheimer nahm mit Minister Rathenau zusammen an den in Wiesbaden geführten Verhandlungen vom Anfang bis zum Schluß teil. Er arbeitet auch als Präsident der Reichsrücklieferungskommission in vollem Einvernehmen mit Rathenau weiter. Das Amt als Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten war Guggenheimer auf dessen ausdrücklichen Wunsch von vornherein nur vorübergehend auf kurze Zeit übertragen. Auf die, für den angeblichen Zusammenstoß vorgebrachten Behauptungen einzugehen, verbieten noch schwebende Verhandlungen mit Frankreich.

— Das Berliner Tageblatt meldet: Auf der Strecke Siegen—Gießen hinter Dillenburg stürzte ein Kraftwagen, in dem sich die Familie eines Kaufmannes aus Weidenau befand, von einer Böschung ab. Der Kaufmann war sofort tot. Seine Frau erlitt einen schweren Schlüsselbeinbruch, während die im Wagen befindlichen Kinder mit leichten Verletzungen davonkamen.

Graz, 31. Aug. Heute vormittag drangen ungarische Freischärler bei Hohenbrugg in Oststeiermark ein, wurden aber sofort wieder zurückgetrieben.

Die Beisetzung Erzbergers.

Biberach, 31. Aug. Der Zug mit der Leiche Erzbergers langte bereits gestern abend 6 Uhr hier an, empfangen von einer Abordnung der Biberacher Zentrumspartei und einer Ehrengarde. Unter Glockengeläute wurde der Sarg in die Stadtkirche gebracht, an deren Portal ihn die gesamte Geistlichkeit erwartete. Heute vormittag 10 Uhr traf der Reichskanzler ein. Er wurde von dem Abg. Hauser (Stuttgart) namens der Zentrumspartei und von Regierungsrat Bauer namens des Bezirkes Biberach begrüßt. Dr. Wirth dankte in einer kurzen Ansprache für den Empfang und drückte die Hoffnung aus, daß Ruhe und Ordnung in Deutschland aufrechterhalten würden. In der Begleitung des Kanzlers befanden sich u. a. Reichstagspräsident Loebe, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Hämmer und der Staatssekretär für die öffentliche Sicherheit Weidmann, der Direktor des Reichstags Geheimrat Jungmann und als Vertreter des Reichswehrministeriums General v. Braun. Von württembergischen Ministern waren Finanzminister Liesching als Vertreter des württembergischen Staatspräsidenten, sowie die Minister Boll und Graf zugegen.

Um 1 Uhr formierte sich der große Trauerzug durch die Stadt und hinaus auf den außerhalb der Stadt gelegenen Friedhof.

Reichskanzler Dr. Wirth führte am Grabe Erzbergers u. a. aus: Der Reichspräsident und die Reichsregierung reichen dem großen schwäbischen Volksmanne, dem hervorragenden Parlamentarier und Staatsmann, dem Reichsfinanzminister, den verdienten Kranz der Ehre und sie versichern ihm das treueste Andenken. Vor wenigen Tagen weilte ich in Frankfurt anläßlich der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Niemand, der es nicht miterlebt, kann sich eine Vorstellung machen von der unerhörten Bewegung, die die Kunde von der Ermordung Erzbergers, wie auch nur die Nennung seines Namens durch die Redner auslöste. Heute sind auch zu vielen Tausenden die Arbeitermassen in der Hauptstadt des Deutschen Reiches in Bewegung. Die Welle kann auch ganz Deutschland durchziehen. Mancherlei Gefahren können daraus entstehen. Wehe denen, die noch einen Tropfen in diesen übervollen Kelch schütten. Er kann überlaufen. Aufs neue kann das Chaos über Deutschland heraufbeschworen werden. Ich erinnere mich an die schwere Stunde, wo eine Delegation zum Abschluß des Waffenstillstandes in den Wald von Compiegne gesandt wurde. Erzberger war der Führer. Er hat sich zu dieser Arbeit nicht gedrängt, er hatte einen anderen vorgeschlagen. Diejenigen, die die Verantwortung zu tragen hatten, sind nicht gegangen. Dort sah er den ganzen unermeßlichen Umfang des hereingebrochenen Unheils. Er hatte den Mut, dem Marschall Foch, dem Sieger, unmittelbar entgegenzutreten. Seine Haltung war ritterlich und deutsch nicht, wie man gemeint hat, hündisch und feig. (Bewegung.) Auch ihm hat in jenen Stunden das Herz geblutet. Das war der erste folgenschwere Schritt unseres Freundes. Die zweite schwere Stunde kam in Weimar, als der Friede zu unterzeichnen war, als die Folge zu ziehen war aus Krieg und Niederlage. Die Führer waren das Zentrum und die Sozialdemokratie, die den Gang nach Versailles auf sich nahmen. Erbärmliche Wichte sind jene, die höhnen, er habe den Gang getan, um das Vaterland zu verraten. Er war der Staatsmann, der sich die Frage vorlegte, ob wirklich die Stunde kommen solle, wo durch den Einmarsch des Feindes das Volk auch noch des Letzten beraubt würde, was es besaß, die Einheit. Was war aber nach der Niederlage noch da? Früher haben die Dynastien die Länder zusammengehalten. Sie sind dahin. Es mußte ein neues Band geschaffen werden. Das ist der neue demokratische Staatsgedanke. An seiner Wiege stand unser Freund Erzberger. Es war die Zeit, als die rote Flut von Osten her uns zu überschwemmen drohte. Ich weiß nicht, ob man heute schon vergessen hat, was da geleistet wurde unter der Führung unseres Freundes. Er hat sich als Schöpfer einer neuen Wehrmacht bewährt, indem er die Mittel für das erste Regiment aufbrachte. Er hat das neue einheitliche Finanzwesen für das Reich aufgerichtet. Wir müssen in dieser Beziehung zurückgehen bis auf das Mittelalter, um auf einen Gedanken zu kommen, wie ihn Erzberger gehabt hat. Manche schleichen durch die Lande, manche Schieber und Wucherer, die den Toten schmähen und sein Werk verneinen, und doch hat es Früchte getragen. Erzberger hat den finanziellen Zusammenbruch verhindert! Es ist eine Lüge, wenn man ihm nachsagt, er sei ein kleiner und erbärmlicher Mensch gewesen. Im Gegenteil, er hat alle begeistert durch den Weitblick seiner Ideen und durch die Kraft, mit der er sich durchzusetzen vermochte.

Wir gedenken in Dankbarkeit der ungeheuren Opfer, die er gebracht hat in treuer Pflichterfüllung gegen sein Land, nicht zuletzt aber auch der schweren Opfer, die seine Familie tragen mußte. Nach so großen Taten für das Vaterland bringen es Deutsche fertig, noch am offenen Grabe den Toten zu schmähen. Ich erinnere nur an eine Zeitung in Süddeutschland, die sich „Staatszeitung" nennt. Aber wir wollen zu unserem Freunde stehen. Sein Namen wird in Ehren genannt werden. Der erste Prozeß ist zu Ende, über den zweiten, über den Steuerprozeß, kann ich nicht sprechen. Aber ein Kenner dieser Angelegenheit, mit dem ich gesprochen habe, hat mir erklärt: Erzberger hat nicht nur die Wahrheit sagen wollen, er hat sie auch gesagt. Wir wollen aber nicht in stummen Schmerz verharren, sondern wir wollen handeln, denn das Vaterland ist in Gefahr.

Ich meine nicht die Republik, den demokratischen Staat, nein, aus diesem Grunde heraus kann der ganze Staat in Gefahr kommen. Täuschen wir uns nicht. Das neue Deutschland kann nur bestehen auf christlicher sozialer Grundlage. Unser Staat wird ein Volksstaat sein, wie unser Freund ihn erstrebt hat, oder er wird nicht sein, oder er wird in ein elendes Chaos oder in deutsche Kleinstaaterei verfallen. Es ist eine Lüge, daß Erzberger sich noch nach seinem Abgang in die Ministerien gedrängt, daß er eine Nebenregierung aufgerichtet habe. Unwahr ist es auch, daß er die Führung des Zentrums nach Trimborns Tode übernehmen wollte. Wir tönen an diesem furchtbaren Ereignis nur mit tiefer Trauer und Wehmut lernen, zu welchen unheilvollen, schauderhaften Taten politische Leidenschaft führt. Aber der Gedanke führt uns als Christen und Deutsche zu der klaren Erkenntnis, daß es sich jetzt nicht etwa darum handelt, Gedanken der Rache anzuzetteln. Wir wollen den Toten nicht rächen. In Liebe wollen wir unserem Volke dienen, nicht in Leidenschaft. Das Vaterland ist in Not, und wir rufen es in alle unsere Gaue unserer Heimat: Volk wache auf! Schüttele die ab, die aufs neue Dich in schwere Bedrängnis bringen wollen. Folge den Sternen des neuen Staatsgedankens, der den Weg zur neuen Arbeit finden läßt. Wir ehren den Toten, wenn wir sein Werk ehren. Wir sind Kämpfer, aber wir wollen unblutig kämpfen. Ueber unserer Politik muß das Zeichen der Erlösung schweben. Während wir hier am Grabe stehen, setzten sich in Deutschland Tausende in Bewegung. Gott bewahre uns vor neuem Unglück und segne, lieber Freund, dein Werk!

Hierauf legte Präsident Loebe im Namen des Deutschen Reichstages einen Kranz auf dem Sarge nieder. Für die gesamte deutsche Zentrumspartei sprach Abgeordneter Becker (Arnsberg). Namens der U. S. P. D. sprach Reichstagsabgeordneter Weck (Offenburg).

Reichskanzle Dr. Wirth ist nachmittags 5 Uhr nach Radolfzell weitergereist.

Aufruf für eine Sühnekapelle für Erzberger.

Biberach, 31. Aug. Die württembergische und die badische Zentrumsfraktion erlassen folgenden Aufruf zur Errichtung einer Sühnekapelle für Erzberger: Gesinnungsgenossen! Der Väter frommer Sitte folgend, beschloß das Zentrum von Baden und Württemberg an der Stelle, wo unser Erzberger sein Blut für unsere Ideale vergoß, eine Sühnekapelle zu erbauen und bei der Tanne, unter der er sein Leben aushauchte, ein Marterl zu errichten. Alljährlich am 26. August soll ein Sühneopfer dort gefeiert werden. Das Grabdenkmal in Biberach soll unsere Stiftung sein. Wir bitten unsere Freunde und Freundinnen, einen Baustein zu stiften.

Eine Kundgebung der christlichen Arbeiterschaft Kölns.

Köln, 1. Sept. Die Arbeitnehmervereinigung innerhalb der Zentrumspartei hatte auf gestern abend die christliche Arbeiterschaft aus Anlaß der Ermordung Erzbergers in den großen Saal der Bürgergesellschaft zusammenberufen. Saal und Galerien waren überfüllt. Die Versammlung bestand zum großen Teil aus Arbeitern aber auch zahlreiche Zentrumsanhänger anderer Stände hatten sich eingefunden, darunter auch der Erste und der Zweite Vorsitzende der Kölner Zentrumspartei, die Stadtverordneten Rings und Dech. In einstündiger Rede zeichnete Abg. Joos (M.-Gladbach) ein Bild des feigen Meuchelmördern zum Opfer gefallenen Abgeordneten Erzberger, seiner Tätigkeit als Abgeordneter und seines unermüdlichen Fleißes. Kein Stoff sei ihm zu spröde gewesen; jeder Mühe und Arbeit habe er sich unterzogen, wenn es gegolten habe, dem Volke zu dienen. Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes habe ihm den Haß derjenigen eingetragen, die nicht den Mut dazu gefunden hätten. Verziehen habe man ihm nicht, daß er als Finanzminister das Wort gesprochen: Der Besitz müsse Opfer bringen. Sehr beklagte Redner, daß auch innerhalb der Zentrumspartei vielfach abfällig und lieblos über Erzberger geurteilt worden sei. Die Tat sei eine Folge des politischen Hasses und der systematischen Hetze der Gegner Erzbergers, der Kreise derjenigen, die aus den Ereignissen der Vergangenheit nichts gelernt hätten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erhob Redner entschiedenen Widerspruch gegen Ausführungen, die in der jüngsten Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins seitens des Freiherrn v. Loe und des Abg. von Braun gemacht worden seien.

Die Erregung, die sich weiter Kreise der christlichen Arbeiterschaft über die Mordtat selbst und die mit ihr im Zusammenhang stehenden Dinge bemächtigt hat, kam in wiederholten lebhaften Zustimmungskundgebungen zum Ausdruck. Nach kurzen Ausführungen des Stadtverordneten Rings, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumspartei das Wort nahm und die Mordtat, die Hetze gegen die Regierung, den antisozialen Geist gewisser Kreise scharf verurteilte und zu einem wahrhaftigen und aufrichtigen Christentum der Tat aufrief, verlas der Vorsitzende, Gewerkschaftssekretär Albers, die folgende Entschließung, die einstimmig angenommen wurde:

„Die Massenversammlung der Kölner christlichen Arbeitnehmerschaft innerhalb der Zentrumspartei weiß sich in der Verurteilung des an dem Abgeordneten Erzberger begangenen Mordes mit der gesamten ehrlich meinenden und politisch denkenden deutschen Bevölkerung eins. Sie beklagt den Unverstand der Kreise des deutschen Volkes von rechts und links, die aus den letztjährigen Geschehnissen nichts lernen wollen und die mit brutaler Macht und Gewalt auf Aenderung der Verfassung und Beseitigung der sozialen Errungenschaften drängen. Die christliche Arbeitnehmerschaft, die sich verantwortlich fühlt für die Zukunft des deutschen Volkes, sagt diesen Bestrebungen entschiedenen Kampf an. Jedem gewaltsamen Umsturz, mag er kommen von rechts oder links, wird sie sich aufs schärfste widersetzen.

Die Versammlung ist auch darüber einer Meinung, daß in den ungeheuren Belastungen des deutschen Volkes durch den Versailler Friedensvertrag die innere und äußere Ruhe desselben stets neu gefährdet wird. Sie verlangt, und darin fühlt sie sich einig mit der gesamten christlichen Arbeitnehmerschaft des besetzten Gebietes, neben der baldigen Aufhebung der Sanktionen die Respektierung der Willensäußerung der oberschlesischen Bevölkerung.

Angesichts der derzeitig ständig zunehmenden Verteurung der Lebenshaltung verlangt die christliche Arbeitnehmerschaft von der übrigen Bevölkerung billige Berücksichtigung ihrer besonders drückenden Lage. Die Erfüllung der Bedingungen des Versailler Friedensvertrages wird eine weitere Belastung des Arbeitsertrages mit sich bringen. Nur dann wird das deutsche Volk den Berg der Lasten überwinden, wenn sich alle zu gemeinsamem Tragen bereitfinden. Die Arbeitnehmerschaft ist ihrerseits jetzt schon durch die Tat ihren Verpflichtungen nachgekommen. Sie verlangt bei der kommenden Steuerbelastung die Erfassung des Besitzes und Arbeitsertrages in möglichst weitem Maße."

Eine Kundgebung für die republikanische Verfassung.

Berlin, 31. Aug. Eine Kundgebung, wie sie Berlin noch nicht gesehen haben dürfte, fand heute nachmittag auf dem Schloßplatz, im Lustgarten und vor dem Nationaldenkmal sowie in den anschließenden Straßen statt. Der Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring, die SPD, USPD, KPD und deutsche demokratische Partei hatten ihre Mitglieder und Anhänger dorthin berufen, um ein machtvolles Bekenntnis zur republikanischen Verfassung abzulegen und gleichzeitig eine Kundgebung gegen den politischen Mord zu veranstalten. Der Zustrom der Massen, die mit roten und schwarz-rotgoldenen Fahnen und Banner, Schildern mit bekannten Aufschriften und unter den Klängen mehrerer Musikkapellen anrückten, war gewaltig und dauerte etwa zwei Stunden. Man schätzte die Beteiligung auf etwa eine halbe Million Menschen. Die zahlreichen Reden wurden mit stürmischen Hoch- und Niederrufen aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr wurde vom Schloßplatz abgelenkt, konnte aber auch über den Molkenmarkt und Spittelmarkt nicht aufrecht erhalten werden, weil auch hier ununterbrochen große Züge von Demonstranten die Breiten der Straßen füllten, die teils hin, teils schon wieder zurückfluteten. Erst in der siebenten Abendstunde zeigten die Straßen wieder ihr alltägliches Gesicht. So weit bisher bekannt geworden, kamen Ruhestörungen irgend welcher Art nicht vor. Ordnung und Selbstzucht waren musterhaft.

Hirschfeld bleibt in Haft.

Berlin, 31. Aug. Im Anschluß an die Festnahme des ehemaligen Fähnrichs von Hirschfeld ging bei dem Berliner Polizeipräsidium eine ausführliche Mitteilung der württembergischen Landespolizeiabteilung vom 30. August ein, nach welcher Hirschfeld als Mörder Erzbergers nicht in Frage kommt. Die württembergische Kriminalpolizei hat festgestellt, daß Hirschfeld am Tage der Tat ununterbrochen in Calmbach, also 35 Kilometer vom Tatort entfernt, sich aufgehalten hat.

Beim Berliner Polizeipräsidium ging ein vom 31. August datiertes Telegramm der Staatsanwaltschaft Offenburg ein mit der Bitte, Hirschfeld weiter in Haft zu behalten und mit dem Bemerken, daß die Staatsanwaltschaft bei dem zuständigen badischen Amtsgericht einen Haftbefehl gegen Hirschfeld beantragen wird. Bei dieser ungeklärten Lage wird Hirschfeld vorläufig im Berliner Polizeipräsidium weiter festgehalten.

Die Regierungsvorlage gebilligt.

Berlin, 31. Aug. Die Pressekommission der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterverbände teilt mit, daß sich die Organisationen mit Rücksicht auf die Notlage der Beamten und Angestellten und Arbeiter trotz schwerwiegender Bedenken gezwungen sehen, das bei den jetzigen Verhandlungen über eine Einkommenerhöhung erzielte Ergebnis hinzunehmen. Es sei aber den Vertretern des Reichsfinanzministeriums gegenüber verlangt worden, daß die Regierung zusammen mit den Organisationen unverzüglich die weiteren Beratungen der grundsätzlichen Fragen fortsetze, um so eine gerechte Basis zu schaffen, auf der in Zukunft eine befriedigende Regelung der Lohn- und Gehaltsfragen ermöglicht werde. Mit dem Reichsfinanzministerium sei vereinbart worden, daß die noch offen stehenden Einzelfragen der jetzigen Regelung durch sofortige Aufnahme von Spezialverhandlungen geklärt und erledigt werden sollen.

Generalfeldmarschall von Bülow †.

Berlin, 31. Aug. Generalfeldmarschall v. Bülow ist heute früh sanft entschlafen.

Der Verstorbene, der am 24. März 1846 zu Berlin geboren war, konnte auf eine glänzende militärische Laufbahn zurückblicken. Nachdem er sich als Leutnant, Kompagnie- und Bataillonsführer bewährt hatte, erfolgte am 17. Juni 1903 seine Ernennung zum Oberst und Kommandeur des 4. Garderegiments zu Fuß. Sodann wurde er im Jahre 1896 Direktor des Zentraldepartementes im Kriegsministerium und als solcher am 22. März 1897 Generalmajor. Im Jahre 1903 wurde er Kommandierender General des 3. Armeekorps, das er fast zwei Jahre als Generalleutnant führte. Am 15. Septemer 1904 wurde er General der Infanterie. Als solcher führte er sein Korps noch bis 1912. In diesem Jahre war er Armeeführer der roten Partei in den großen Kaisermanövern in Sachsen. Unmittelbar danach, am 13. September 1912, erfolgte seine Ernennung zum Generaloberst und Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion in Hannover. Der Verstorbene ist den weitesten Kreisen des deutschen Volkes als Führer der Zweiten Armee zu Beginn des Weltkrieges bekannt geworden. An der Seite der Klückschen Heeresabteilung drangen seine Truppen in siegreichem Vormarsch durch ganz Belgien und Nordfrankreich vor. Bei Namur brachte er den Franzosen und bei St. Quentin den Engländern eine empfindliche Niederlage bei. Die kritischen Tage der zweiten Woche des Septembers 1914 gaben ihm Gelegenheit, sein hervorragendes Können als Feldherr zu beweisen, da es ihm im Bunde mit Klück gelang, die Versuche der Engländer, den deutschen rechten Flügel zu umgehen, zu vereiteln. Im Laufe des Jahres 1915 zwang ihn ein schweres Leiden, seinen Posten niederzulegen. Jetzt hat ihn der Tod aus einer Welt gerufen, in die er nicht mehr hineinpaßte.

Keine Zuziehung von Deutschen u. Polen.

Genf, 29. Aug. In der heutigen ersten Sitzung waren sämtliche Ratsmitglieder anwesend. Nach der Sitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

Gewisse Zeitungen haben angekündigt, daß der Völkerbundrat bei der Prüfung der oberschlesischen Frage Vertreter Polens und Deutschlands berufen würde, und haben als Berufungsfall angeführt, daß bei der Erörterung über die Alandinseln Vertreter Schwedens und Finnlands zugegen waren. Für den Völkerbundrat gibt es keinen deutsch-polnischen Streitfall, gibt es keine Parteien, zwischen denen ein Schiedsspruch zu fällen wäre. Es handelt sich um eine Vorschlag, der in Anwendung einer Bestimmung des Versailler Vertrags an den Obersten Rat auf sein Ersuchen zu richten ist.

Vom Völkerbund.

Genf, 30. Aug. Der Völkerbundsrat trat heute zu seiner ersten ordentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des chinesischen Gesandten in London, Dr. Wellington Koo, zusammen. Dieser sprach in seiner Eröffnungsrede u. a. die Hoffnung aus, daß die Beratungen der außerordentlichen Session über Oberschlesien von Erfolg gekrönt sein möchten. Der Rat verhandelte alsdann das Saargebiet betreffende Beschlüsse. Er erneuerte auf ein Jahr bis zum 20. September 1922 die Vollmachten der saarländischen Delegierten der am 20. September 1920, nach dem Rücktritt des Herrn von Bock ernannt worden war. Der Rat bestätigte dann die Ernennung des Kommissionsmitgliedes Lambert zum vorläufigen Vertreter des Kommissionspräsidenten Rault, der sich in Urlaub befindet. Der Generalsekretär der Regierungskommission Morice wurde als vorläufiger Vertreter Raults in seiner Eigenschaft als früheres Mitglied der Regierungskommission bestellt. In der Sitzung des Völkerbundsrates am kommenden Freitag sollen die Beschlüsse über die Frage der Eisnbahntransporte von und in das Saargebiet gefaßt werden.

Berlin, 27. Aug. Der Vorwärts schreibt: Wie wir erfahren, sind Verhandlungen im Gange, um einen einheitlichen Schritt sämtlicher gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen bei der Regierung zu erwirken, damit sie alle staatlichen Mittel anwende, um der rechtsbolschewikischen Hetze den Boden zu entziehen, aus dem die politischen Morde der jüngsten Zeit und auch die Ermordung Erzbergers entsprossen sind.

Einen ähnlichen gemeinsamen Schritt werden auch die beiden sozialdemokratischen Parteien unternehmen. Die Parteien sind sich darüber klar, daß eine Abwehr der immer dreister auftretenden deutschnationalen Putschisten nur durch ein geschlossenes Auftreten der deutschen Arbeiterschaft möglich sein wird!

Wahrscheinlich schon in der nächsten Woche wird eine große republikanische Kundgebung durch ganz Deutschland veranstaltet werden. Es besteht Uebereinstimmung darin, daß in Zukunft keine provokatorische Demonstration der Militaristen und ihres deutschnationalen Anhanges ohne Gegendemonstration geduldet werden wird.

Zum Mord an Erzberger.

Erzberger und der Waffenstillstand.

Im Berliner Tageblatt unterzieht Theodor Wolff die Persönlichkeit Erzbergers einer kritischen Betrachtung. Er sagt u. a.:

„Es lag doch zuviel frisch-fröhliches Selbstvertrauen darin, daß er, als die Regierung des Prinzen Max von Baden widerwillig, nur dem drängenden Verlangen Hindenburgs und besonders Ludendorffs nachgebend, das Waffenstillstandsangebot gemacht hatte, sich zur Führung der Verhandlungen erbot."

Dazu bemerkt die Germania:

Herr Wolff irrt, wenn er annimmt, Erzberger habe sich zu den Waffenstillstandsverhandlungen angeboten. Am 8. Juli 1919 sagte er in der Nationalversammlung: „Zweimal nur in meinem politischen Leben bin ich erschrocken, das eine Mal, als gegen meine Erwartung und gegen vorherige Verabredung der Reichskanzler am 5. November 1918 mich mit der Führung der Waffenstillstandsverhandlungen beauftragte. Es war vormittags 12 Uhr, und abends 5 Uhr mußte ich abreisen mit unbekanntem Ziel und mit dem bindenden Auftrag, dem deutschen Volk den Waffenstillstand unter allen Umständen zu bringen." Erzberger hat sich also nicht als Unterhändler angeboten, sondern man hat ihn zur Annahme dieses Amtes gedrängt. Es wäre sicher besser gewesen, Erzberger hätte diesen Auftrag abgelehnt und dieses undankbare Geschäft einem von jenen überlassen, die den Krieg bis zum Weißbluten gepredigt haben, die die amerikanische Gefahr verlachten und England binnen sechs Monaten auf die Knie zwingen wollten. Aber diese Herrschaften waren in jenen kritischen Tagen nicht aufzufinden. Erst später krochen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor, um dann den Mann zu schmähen, der aus reinstem Patriotismus die schwere Aufgabe übernommen hatte.

Englische Pressestimmen.

London, 29. Aug. Die Times kommentiert erneut die Ermordung Erzbergers und schreibt: „Obwohl der Oberste Rat der Ansicht war, daß die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben werden dürften, können die militärischen Treibereien in Deutschland nur starken Zweifel bei den Ententemächten erwecken. Es ist im Augenblick darum zu tun, zu wissen, welche Zusammenhänge mit dem Verbrechen zurzeit in der deutschen Politik bestehen, und es liegt im Interesse Deutschlands selbst, mit größter Energie alles zu vernichten, was an das System erinnert, was die ganze Welt in den Krieg hineingezogen hat."

London, 29. Aug. Westminster Gazette schreibt in einem Leitartikel über die kritische Lage in Deutschland, daß man in den letzten Wochen Berichte darüber erhalten habe, daß sich Deutschland beruhige, daß es anfange zu arbeiten, daß die Arbeiter niedrigere Löhne und Ueberstunden annehmen und daß sich ein patriotisches Gefühl zeige, die Entschädigungen abzuzahlen. Jetzt kämen Berichte aus Berlin, in denen es heißt, daß die innere Lage in Deutschland voller Gefahren und Schwierigkeiten sei. Das liberale Blatt glaubt, daß sich Wirth der Lage gewachsen zeigen werde, sieht jedoch die Schwierigkeiten des Reichskanzlers ein, da er notgedrungen der Exponent seiner Politik sei, die vollkommen unvolkstümlich sein müsse. Wirth habe die Reparationsbedingungen der Alliierten angenommen und sei gerade daran, alle Kreise in Deutschland schwer lastende Steuern aufzuerlegen. Dies werde von den Reaktionären und Demagogen skrupellos ausgenutzt die die Regierung beschuldigen, sie den Alliierten ausgeliefert zu haben und den endgültigen Ruin des Deutschen Reiches zu verursachen. Die Reparationszahlungen hätten den Sturz der Mark herbeigeführt. Die Preise in Deutschland würden dadurch hochgetrieben, dies führe zu neuen Arbeiterunruhen und zu Forderungen nach höheren Löhnen. Nur eine sehr geschickte und fähige Regierung könne sich unter all diesen Schwierigkeiten behaupten. Die Alliierten seien von Anfang an gewarnt worden, daß wenn sie die Deutsche Regierung zu hart treffen, sie in ihren Händen zusammenbrechen können; sie müßten sich diese Warnung, wenn auch spät, jetzt zu Herzen nehmen. Eine gemäßigte Politik der Alliierten, die sich zum Ziel gesetzt haben würde, die demokratischen Kreise in Deutschland zu konsolidieren und den Militarismus allen Grund für die Erneuerung ihrer Tätigkeit zu nehmen, würde sich den Alliierten in den letzten drei Jahren reichlich bezahlt gemacht und zuletzt die Bürgschaften für ein friedliches Europa verschafft haben. Die lange Verzögerung jedoch, das Bestehen auf unmöglichen Forderungen, die neuen Sanktionen und die unaufhörlichen Nadelstiche während der letzten Jahre hätten die an und für sich schon großen Schwierigkeiten der republikanischen deutschen Regierung ungeheuer vermehrt und en Feuerfressern genügend Grundd zu der Behauptung gegeben, daß ein entwaffnetes, nichtmilitaristisches Deutschland von seinen Nachbarn keine Gnade erwarten könne. Leider sei es zu spät, um alle Schäden, die angerichtet seien, wieder gutzumachen.

---

61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Frankfurt a. M.

Nun gehet hin!

Frankfurt, 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das Wetter ist ein wenig kühler und wechselnd geworden. Aber die Begeisterung der Tausenden, die für Millionen Brüder und Schwestern hier stehen, hat auch am dritten Tage noch nichts an Wärme verloren. Nachdem der treue Wächter katholischen Bürgergeistes, der Volksverein für das katholische Deutschland, in einer großen Versammlung im Hippodrom das Andenken seiner verstorbenen Führer Hitze und Trimborn mit einem machtvollen Bekenntnis zu unentwegter Weiterarbeit unter dem neuen Vorsitzenden, Justizrat Marx (Limburg) begangen hat, beginnt die letzte geschlossene Versammlung am gleichen Orte. Es ist die Fortführung der behandelten Gegenwartsfragen des deutschen Katholizismus, wenn Prof. Briefs (Freiburg) in einem hochangelegten Referat aus katholischem Denken die Folgerungen auf das wirtschaftliche Verhalten des Einzelnen herausschält. Versittlichung der Wirtschaft ist die ungeheure Schicksalsfrage in der Not der Zeit. Früher mag es nicht so notwendig gewesen sein, sie vor allem andern zu fordern. Heute müssen wir alle, gleich welchen Standes, jäh erwachend erkennen, das unser wirtschaftliches Handeln in allzu Vielem den sittlichen Maßstäben entglitten ist. Der erste Nachkriegskatholikentag, der die Stellungnahme zu den großen Veränderungen der letzten Jahre einleitet, kann an der Erkenntnis dieser Tatsache und dem Rat nach ihrer Abhilfe nicht vorübergehen. Und es gilt, an uns und in uns jenem verhängnisvollen und unwürdigen Zustand der Wirtschaftsseele ein Ende zu machen für den nach einem zitierten Worte B. Shanes Sünde nunmehr der Ausdruck für „schlechtes" Geschäft ist. Hier anzusetzen, allen Volksgenossen gleich welchen Standes und welchen Glaubens Einkehr und Umkehr zu predigen und anzuerziehen, ist die apostolische Pflicht der Katholiken. Der Sozialismus beantwortet die Fehler einer zusammengeburchenen Wirtschaft mit neuen. Wird ebenso mechanisch und tot, ebenso so hart und unfähig wie jene,. Und wir erleben die erschütternde Wahrheit, daß er auf entgegengesetztem Wege zu demselben Enderfolg verdammt ist, darf man sagen — wie das kapitalistische System. Nur die lebendige Verbindung des Wirtschaftslebens mit dem Sittengesetze allein kann den Ausweg erschließen. Wo bleibt der deutsche Katholik, wenn es gilt, dem zusammengebrochenen Vaterlande wieder die rechte Gesinnung und das werbende Vorbild zu geben?

In den Nachmittagsversammlungen werden die letzten Waffen geschmiedet, mit denen die gezeichneten Ziele und die gegebenen Anregungen zu verwirklichen sind. Was die Erhaltung der Gefährdeten und die Zurückgewinnung der Entfremdeten in der Diaspora angeht, so empfahl Pfarrer Piontek (Königsberg) im Schumanntheater echte Diasporakleinarbeit eines Jeden an den mit ihm durch Verwandtschaft oder Bekanntschaft verbundenen Glaubensbrüdern. Fernarbeit und Kleinarbeit empfahl der erfahrene Diasporaseelsorger. Briefverkehr, auch von liebevoller, nicht zudringlicher religiöser Besorgnis. Eine Frage schon kann Segen stiften. Besuch und Anbahnung auch verwandtschaftlicher Beziehungen, Versorgung mit Literatur, Aufklärung im Lande tragen reiche Glaubenserfolge in der Stärkung der Diasporabrüder und -schwestern.

Und einer zweiten Waffe wurde gedacht: der Presse. In eindringlichen Worten schilderten die Redner in beiden Versammlungen die ungeheure zahlenmäßige Unterlegenheit der katholischen Presse selbst in den als katholisch bezeichneten Ländern. Müssen wir zum Ueberdruß dartun, welch furchtbare Großmacht die Presse ist? Wie uns die glaubensfeindliche Zeitung täglich durch ihre Tendenz unmerklich das Gift einträufelt bis wir andere sind, als wir waren?

Katholisches Volk, so du dich noch katholisch nennst, vergiß die schärfste Waffe nicht im Kampf um deinen Glauben, die katholische Zeitung.

Manche wertvollen Worte hört man über die Tagesarbeit der katholischen Presse als eine katholische und erzieherische. Immer wieder die einzige Mahnung an das katholische Volk: pflege deine Presse und unterstütze sie, damit du nicht überrannt wirst von den lauernden Feinden, die dir dein Bestes nehmen.

Als letzter Redner der Frankfurter Tagung betritt das Rednerpult des Schumanntheaters ein Gast aus Ungarn, der hochehrwürdige Bischof von Stuhlweißenburg, Prohaszka. Stürmisch begrüßt und oftmals von tosendem Beifall unterbrochen, da er die ehrliche Bewunderung für das deutsche Volk ausspricht. Er führte die Versammlung noch einmal zu einem Höhenblicke, indem er an dem furchtbaren Geschehen der Gegenwart die echte, durch Autorität gebundene Freiheit als die Vorbedingung zu jeder Lebensregung im öffentlichen und privaten Leben darlegt. Es ist ein Genuß, den außerordentlich klaren und doch tief gehaltvollen Ausführungen des Bischofs zu lauschen, in denen er die Verknüpfung des irdischen Handelns mit den himmlischen Gesetzen sucht. Hier eifert das Temperament des Ungarn mit der Begeisterung des katholischen Bischofs, um dem Empfinden der Hörer näher zu kommen. Es ist ein wunderschöner, trostspendender Schlußakt der herrlichen Tagung, aus diesem Munde den Vergleich des katholischen Deutschlands mit Christophus zu hören, der, das Jesukind auf den Schultern, trachtet, es durch die Tiefen und Hindernisse hinüberzutragen an ein besseres Ufer. Wir haben den Glauben an eine bessere Zeit. Wir können eine Kultur auf die Beine bringen, wenn wir einig und mutig sind. Sehr eindrucksvoll wirken auch die Ausführungen des ungarischen Bischofs zum Schlusse seiner Rede über die bolschewistische Leidenszeit seines Vaterlandes. Immer neue Beifallsstürme lohnen der begeisterten und begeisternden Rede.

Mit Recht kann der Präsident, Geheimrat Herold, in seinem Schlußwort den großartigen, unvergeßlichen Eindruck der Tagung dadurch hervorheben, daß sie die Manifestation der Einigkeit des deutschen Katholizismus wurde. In allen, die der glänzend besuchten Generalversammlung beiwohnten, ist der innige Wunsch lebendig, daß ihre Gedanken den Widerhall finden möge in tausendfachen Wellen bis zum letzten Glaubensbruder und zur letzten Glaubensschwester. Der gewaltige Eindruck, den die erste Nachkriegsschau des deutschen Katholizismus nach allen Richtungen gemacht hat, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, nicht nur für die Kraftentfaltung des deutschen Katholizismus, für das ganze Vaterland. Das ist nicht Eigengedanke, das sprach den deutschen Katholiken die demokratische „Frankf. Ztg." gestern aus, als sie ihre Arbeit für das Vaterland weitab von den bloßen schönen Worten als ein Vorbild für das ganze übrige Deutschland hinstellte. An uns liegt es, nun den Samen weiter zu tragen und in den Boden zu versenken. Jeder an seinem Platze und für seinen Kreis. Große Gedanken sind ausgesprochen worden. Nun gilt es, sie in katholischer Brudertreue, in zäher Kleinarbeit der Verwirklichung entgegenzuführen. Für Christus in Staat, Wirtschaft und Welt!

Die Generalversammlung des Augustinusvereins die am Samstagnachmittag im Börsenrestaurant stattfand, bildete einen kräftigen Auftakt zum Katholikentag. Der Vorsitzende konnte über 100 Presseleute und Politiker aus allen Gauen Deutschlands und sogar Oesterreichs begrüßen, darunter Reichskanzler Dr. Wirth, den preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Minister Giesberts, Staatssekretär Bäcker, den Vorsitzenden der Bayrischen Volkspartei Geheimrat Held, Fürst Löwenstein, Geheimrat Dr. Porsch, Abg. Herold und noch viele andere angesehene Parteigenossen. In seinen einleitenden Worten gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der letzten großen Verluste, welche das Zentrum und der Augustinusverein erlitten haben, der Führer Trimborn, Hitze, Burlage und dann des

---

Lichtenstein.

Romantische Sage
aus der württembergischen Geschichte

75) Von Wilhem Hauff.

„Der Statthalter befahl mir abends, wenn etwa die Bürger sich aufrührerisch zeigten, sie anzureden und zu ihrer Pflicht und ihrem Eid zu verweisen."

„Ihr seht, er kam also auf höheren Befehl dorthin. — Wer nahm Euch gefangen?" fuhr Georg zu fragen fort.

„Der Mann, der neben Euch steht."

„Ihr habt diesen Herrn gefangen? Also müßt Ihr auch gehört haben, was er sprach. Was sagte er denn?"

„Ja, was wird er gesagt haben?" antwortete der Bürger; „er hat keine sechs Worte gesprochen, so warf ihn der Bürgermeister Hartmann von der Bank herunter. Ich weiß noch, er hat gesagt: Aber bedenket, ihr Leute, was wird der durchlauchtigste Bundesrat dazu sagen! Das war alles, da nahm ihn der Hartmann beim Kragen und warf ihn herunter. Aber dort, der Doktor Calmus, der hielt eine längere Rede."

Der Herzog lachte, daß das Gemach dröhnte, und sah bald Georg, bald den Kanzler an, der ganz bleich und verstört sich umsonst bemühte, sein Lächeln beizubehalten. „Das war also die gefährliche Rede, das Majestätsverbrechen? Was wird der Bundesrat dazu sagen! Armer Kraft! Wegen dieses kraftvollen Sprüchleins verfielst du beinahe dem Scharfrichter. Nun, das haben selbst unsere Freunde oft gesagt: „Was werden die Herren sagen, wenn sie hören, der Herzog ist im Land." Deswegen soll er nicht bestraft werden, was sagst du dazu, Sturmfeder?"

„Ich weiß nicht, was Ihr für Gründe habt, Herr Kanzler," sagte der Jüngling, indem sein Auge noch immer von Unmut strahlend, „die Sachen so auf die Spitze zu stellen und dem Herrn Herzog zu Maßregeln zu raten, die ihn überall — ja, ich sage es, die ihn überall als einen Tyrannen ausschreien müssen. Wenn es nur Diensteifer ist, so habt Ihr diesmal schlecht gedient."

Der Kanzler schwieg und warf nur einen grimmigen, stechenden Blick aus den grünen Aeuglein auf den jungen Mann. Der Herzog aber stand auf und sprach: „Laß mir mein Kanzlerlein gehen; diesmal freilich war er zu strenge. Da — nimm deinen rosenroten Freund mit dir, gib ihm zu trinken auf die Todesangst, und dann mag er laufen, wohin er will. Und du, Hund von einem Doktor, der du zu schlecht zu einem Hundedoktor bist, für dich ist ein württembergischer Galgen noch zu gut. Gehängt wirst du doch noch einmal, ich will mir die Mühe nicht geben. Langer Peter, nimm diesen Burschen, binde ihn rückwärts auf einen Esel und führe ihn durch die Stadt; und dann soll man ihn nach Eßlingen führen — zu den hochweisen Räten, wo er und sein Tier hingehört. Fort mit ihm!"

Die Züge des Doktor Kahlmäuser, in welchen schon der Tod gesessen war, heiterten sich auf. Er holte freier Atem und verbeugte sich tief. Peter, Staberl und er Magdeburger fielen mit grimmiger Freude über ihn her, luden ihn auf ihre breiten Schultern und trugen ihn weg.

Der Ratsschreiber von Ulm vergoß Tränen der Rührung und Freude. Er wollte dem Herzog den Mantel küssen, doch dieser wandte sich ab und winkte Georg, den Gerührten zu entfernen.

30.

Der Schreiber des großen Rates schien noch nicht Fassung genug erlangt zu haben, um auf dem Wege durch die Gänge und Galerien des Schlosses die vielen Fragen seines Erretters zu beantworten. Er zitterte noch in allen Gliedern, seine Knie wankten, und oft drehte er sich um und schaute mit verwirrten Blicken hinter sich, als fürchte er, den Herzog möchte seine Gnade gereuen, und der greuliche Kanzler im gelben Mantel möchte ihm nachschleichen und ihn plötzlich am Genick packen. Auf Georgs Zimmer angekommen, sank er erschöpft auf einen Stuhl, und es verging noch eine gute Weile, ehe er geordnet zu denken und zu antworten vermochte.

„Eure Politika, Vetter, hat Euch einen schlimmen Streich gespielt," sagte Georg; „was fällt Euch aber auch ein, in Stuttgart als Volksredner auftreten zu wollen? Wie konntet ihr überhaupt nur Eure bequeme Haushaltung, die sorgsame Pflege der Amme und die Nähe der holden Berta fliehen, um hier dem Statthalter zu dienen?"

„Ach! Sie ist es ja gerade, die mich in den Tod geschickt hat. Berta ist an allem schuld. Ach, daß ich nie mein Ulm verlassen hätte! Mit dem ersten Schritte über unsere Markung fing mein Jammer an."

„Berta hat Euch fortgeschickt?" fragte Georg. „Wie, seid Ihr nicht zum Ziele Eurer Bemühungen gelangt? Sie hat Euch abgewiesen, und aus Verzweiflung seid Ihr —"

Gott behüte! Berta ist so gut als meine Braut. Ach, das ist gerade der Jammer! Wie Ihr von Ulm abgezogen waret, bekam ich Händel mit Frau Sabina, der Amme; da entschloß ich mich und hielt bei meinem Oheim um das Bäschen an. Nun habt Ihr aber dem Mädchen durch Euer kriegerisches Wesen gänzlich den Kopf verrückt. Sie wollte, ich solle vorher zu Feld ziehen und ein Mann werden wie Ihr. — Dann wolle sie mich heiraten. Ach, du gerechter Gott!"

„Und da seid Ihr förmlich zu Feld gezogen gegen Württemberg? Welche kühnen Gedanken das Mädchen hat!"

„Bin zu Feld gezogen; die Strapazen vergesse ich in meinem Leben nicht! Mein alter Johann und ich rückten mit dem Bundesheer aus. Das war ein Jammer! Mußten oft täglich acht Stunden reiten. Die Kleider kamen in Unordnung, alles wurde bestaubt und unsauber, der Panzer drückte mich wund. Ich hielt es nicht mehr aus, und Johann lief heim nach Ulm; da bat ich um eine Stelle bei der Feldschreiberei, mietete mir eine Sänfte und zwei tüchtige Saumrosse dazu, und so ging es doch erträglicher."

„Da wurdet Ihr also zu Feld getragen wie der Hund zum Jagen. Habt Ihr auch einem Treffen beigewohnt?"

„O ja; bei Tübingen kam ich hart ins Gedränge. Keine zwanzig Schritte von mir wurde einer maustot geschossen. Ich vergesse den Schrecken nicht, und wenn ich achtzig Jahre alt werde! Als wir dann das Land völlig besiegt hatten, bekam ich die ehrenvolle Stelle beim Statthalter. Wir lebten ruhig und in Frieden; da kommt auf einmal wieder der unruhige Herr ins Land. Ach, daß ich meinem Kopfe gefolgt und mit dem Bundesobersten nach Nördlingen auf den Bundestag gezogen wäre! Aber ich scheute die beschwerliche Reise."

„Warum seid Ihr aber nicht mit dem Statthalter davon gegangen, als wir kamen? Der sitzt jetzt im trockenen in Eßlingen, bis wir ihn weiterjagen."

„Er hat uns im Stiche gelassen und meinen Kopf alles anvertraut; und beinahe hätte ich mit dem Kopf dafür büßen müssen. Ich dachte nicht, daß die Gefahr so groß sei, ließ mich vom Doktor Calmus verführen, eine Rede ans Volk zu halten, um Württemberg dem Bund zu retten. Das hätte gewiß Aufsehen gemacht, und Berta wäre noch eins so freundlich gewesen. Aber die Leute da unten in Württemberg sind Barbaren und ohne alle Lebensart; sie ließen mich nicht einmal zu Worte kommen, warfen mich herab und behandelten mich ganz gemein und roh. Seht nur meinen Mantel an, wie sie ihn zerrissen haben! Es ist schade dafür, er hat mich vier Goldgulden gekostet, und Berta behauptet immer, daß mir rosenfarb so gut zu Gesicht stehe."

Georg wußte nicht, ob er über die Torheit des Schreibers lachen oder es als hohe stoischen Gleichmut bewundern sollte, daß er, kaum dem Tode entgangen, sein zerrissenes Mäntelein bedauern konnte. Er wollte ihn noch weiter über seine Schicksale befragen, als ihn ein Geräusch vom Vorplatz des Schlosses her ans Fenster lockte; er sah hinaus und winkte schnell Herrn Dietrich herbei, um ihm das Schauspiel gefallener irdischer Größe zu zeigen

(Fortsetzung folgt.)

gewaltsamen Todes, welcher dem Abg. Erzberger bereitet wurde. Der Vorstand hatte schon früher ein Telegramm an die Gattin des Ermordeten abgesandt, und die Versammlung nahm folgende Resolution an:

„Tieferschüttert steht die heutige Generalversammlung des Augustinusvereins unter dem Eindruck der fluchwürdigen Mordtat, welcher der Reichstagsabgeordnete Erzberger zum Opfer gefallen ist. Der Vorstand des Augustinusvereins hat der Familie des Hingemordeten die herzlichste Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Die schreckliche Mordtat nimmt die Generalversammlung des Augustinusvereins zum Anlaß, erneut die ernste Mahnung zu erheben, den politischen Kampf allezeit nach Wahrheit und Gerechtigkeit ohne persönliche Verunglimpfung des Gegners und ohne Aufpeitschung der Leidenschaften zu führen. Jede die Massen aufpeitschende und aufhetzende Kampfweise hat unter allen Umständen zu unterbleiben."

Das politische Referat sollte eigentlich Abg. Herold halten; auf seine Bitte übernahm jedoch Reichskanzler Dr. Wirth diese Aufgabe und gab in anderthalbstündiger Rede ein anschauliches Bild über die heutige Lage, die unbedingt überwunden werden müsse, wenn auch die Last noch so schwer sei; denn das Vaterland sei in Gefahr. Als Süddeutscher referierte Chefredakteur G. R. Meyer (Karlsruhe) und mahnte zur Einigkeit und einträchtiger Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd, ein Gegenstand, zu dem Redakteur Fischer vom Grazer Volksblatt gleich die praktische Anwendung machte. An die Referate schloß sich eine außerordentlich anregende Debatte, an der sich fast alle anwesenden Parlamentarier beteiligten, und die mit einem begeisterten Aufruf des Vorsitzenden abschloß, das Andenken unserer großen Toten zu ehren durch treue Arbeit für Vaterland und Kirche.

Die Eingemeindung der Gemeinde Worringen nach Köln.

Rede Herr Bürgermeisters Grootens im Provinziallandtage.

(Schluß.)

Meine Damen und Herren, die Piwipp enthält nur ein Wohnhaus, das seid dem 16. Jahrhundert zur Kirche in Dormagen eingepfarrt ist und zur Schule in Dormagen gehört, das alle seine Beziehungen nur mit der Ortschaft Dormagen hat. Die ganze Flur in der Piwipp gehört fast ausschließlich Dormagener Bürgern. Nach einer mir vorliegenden Statistik von 1908 wohnten von 182 Grundbesitzern der Piwipp nur 16 außerhalb Dormagens. Ich darf deshalb annehmen, daß diese Flur auch früher zu der Bürgermeisterei Dormagen gehörte. Ich werde in dieser Auffassung bestärkt durch einen Bericht, den der Bürgermeister von Dormagen im Jahre 1835, als schon Eingemeindungsverhandlungen bezgl. der Piwipp nach Dormagen schwebten, an den Landrat in Neuß richtete, in dem er von einem Zurückfallen der Piwipp ebenso wie des Chorbusches an die Bürgermeisterei Dormagen sprach.

Daß die Eingemeindung der Piwipp nach dem Kreise Neuß ratsam ist, dürfte auch daraus hervorgehen, daß die Entfernung bis zur Bürgermeisterei Dormagen 2,3 Kilometern, bis Worringen 6 Kilometern beträgt und der Weg dorthin nur durch die Bürgermeisterei Dormagen führt. Wenn unter diesen Umständen eine Vernachlässigung der Piwipp durch die Bürgermeisterei Worringen stattfand, dann ist dies menschlich erklärlich. Wer die Akten der Gemeinde Dormagen über die Bestrebungen auf Eingemeindung der Piwipp nach Dormagen durchblättert, findet auf allen Seiten immer und immer wieder die Klage, daß die Bürgermeisterei Worringen sich nie um den Feldschutz dort gekümmert, daß vielmehr stets die Bürgermeisterei Dormagen den Feldschutz in der Piwipp, also auf Worringer Gebiet, übernommen hat. Weiter hören Sie dann die Klage, daß die Wege, die zur Piwipp führen, dauernd sehr vernachlässigt wurden und schließlich auch, daß im Brandfalle nur die Feuerwehr resp. die Löschmannschaften vor Dormagen zur Hilfe gerufen wurden, weil, wenn die Worringer nach einer 6 Kilometer langen Fahrt ankamen kaum noch Löscharbeiten zu verrichten waren.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Daß auch die Staatsregierung der Meinung ist, daß es wohl ratsam, die Piwipp mit Dormagen zu verbinden, scheint mir daraus hervorzugehen, daß die Hochwassernachrichten nicht etwa von Worringen, sondern von der Bürgermeisterei Dormagen nach der Piwipp geleitet werden.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Chorbusch. Dieser ist ein großer Staatswald, der 507 Hektar umfaßt. Eine Wohnstätte ist darin, das sog. Forsthaus. Daneben kommt der Blechhof mit etwa 75 Hektar. Beide Häuser waren stets in die Bürgermeisterei Dormagen eingepfarrt und eingeschult. Die Einpfarrung hat schon im 16. Jahrhundert stattgefunden, die Einschulung seit unvordenklichen Zeiten. Dann folgt an der äußersten Spitze das sog. Delhover Blech. Es hat eine Größe von 26 Hektar. Es wird Sie interessieren zu vernehmen, daß diese 26 Hektar ausschließlich Eigentümern der Gemeinde Delhoven (Bürgermeisterei Dormagen) gehören, weil sie eine Ablösungsentschädigung für eine frühere Gerechtsame bezüglich des Streu- und Holzholens im Staatsforst darstellen. Auch hier — ich erwähnte das bereits — beantragte der Bürgermeister von Dormagen in einem Bericht an den Landrat in Neuß im Jahre 1835, daß das Delhover Blech nach Dormagen zurückfallen möge. Er war also der Ueberzeugung, daß es auch früher schon dazu gehört habe. Wenn der Provinzialausschuß in seinem Bericht sagt, daß die Eingemeindungsanträge von Neuß voraussichtlich nicht gekommen wären, wenn jetzt nicht die Frage der Eingemeindung nach Köln aufgerollt worden wäre, dann irrt er sich doch recht gewaltig. Meine Damen und Herren, ich wies bereits eben darauf hin, daß schon im Jahre 1835 bezügliche Verhandlungen geschwebt haben. Ich bin aber auch in der Lage, nachzuweisen, daß selbst unterm 21. August 1818 der damalige Landrat in einer Verfügung an den Bürgermeister von Dormagen sagte: „Nach einer erhaltenen Verfügung der Regierung auf meine mehrmalige desfallsige Eingabe erhalte ich die Aussicht, daß der Blechhof und die Piwipp zu meinem Kreise geschlagen werden."

Sie sehen also, meine Damen und Herren, die Eingemeindungsbestrebungen sind nicht erst seit dem Kölner Antrage vorhanden, sondern sie sind seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts recht lebendig gewesen und ununterbrochen fortgeführt worden. Warum — so könnten Sie fragen — strengt sich denn der Kreis Neuß so an, um diese beiden fast nicht bewohnten Gebiete in sich aufzunehmen? Ja, meine Damen und Herren, die Gründe sind wohl überlegt und nach meiner Ueberzeugung auch sehr berechtigt. Einmal sind wir der Meinung, daß die Bezirke früher zu unserm Kreise gehörten, dann aber auch, weil es sich hier um alte Wünsche der Bevölkerung Dormagens handelt, die sie glaubt bei dieser Gelegenheit endlich zur Erfüllung bringen zu können.

Ich habe bereits angedeutet, daß die Umklammerung Dormagens durch diese beiden Gebiete uns im Kreise Neuß außerordentlich beunruhigt und gefährlich erscheint. Die „Liebe" der Stadt Köln wird nach meiner Ansicht auf die Dauer so groß werden, daß sie die beiden ausgestreckten Arme immer inniger um den Kreis Neuß schlingt und uns schließlich zu erdrücken versucht. (Widerspruch rechts.) Meine sehr verehrten Damen und Herren, es sind bereits jetzt Bestrebungen da, den ganzen Kreis Neuß aufzulösen. Es liegt mir fern, anzunehmen, daß die Stadt Köln dahinter steckt. Das tut Herr Kollege Adenauer keineswegs. (Heiterkeit.) Aber das darf ich sagen, daß die Farbwerke ihren Schleier voll und ganz gelüftet haben und nicht nur glauben, daß auch der in Dormagen liegende Teil ihres Werkes nach Köln eingemeindet werden muß, sondern sie erklären weiter kaltlächelnd, vielleicht wäre es jetzt der gelegene Moment, wo man den ganzen Kreis Neuß aufteilen könne. Meine Damen und Herren, wenn die Farbwerke das heute schon erklären, nachdem die Eingemeindung von Worringen erst zur Debatte steht, dann werden sie sich ihrer Anträge in der Zukunft wohl kaum erwehren können.

Meine verehrten Damen und Herren, unser Kreis Neuß kann aber wirklich keine Verkleinerung mehr vertragen. Er ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen. Vielmehr müssen wir, um ein einigermaßen befriedigendes kommunales Leben entwickeln zu können, auf eine Vergrößerung drängen, und wir glauben eine Verbesserung unserer gesamten Verhältnisse im Kreise Neuß dadurch erreichen zu können, daß wir zu der bereits angesiedelten Industrie in den Bürgermeistereien Nievenheim und Zons weitere industrielle Niederlassungen in dem östlichen Zipfel der Bürgermeisterei Dormagen bezw. in der Piwipp herbeizuführen vermögen.

Das sind die Gründe, die uns nicht nur veranlassen, sondern veranlassen müssen, zu beantragen, daß die beiden Stücke nach Dormagen eingemeindet werden und daß man an uns mit Absplitterungsversuchen nicht herantritt.

Meine Auffassung, die ich eben vorzutragen die Ehre hatte, wird von sämtlichen zuständigen Instanzen geteilt. Nicht nur von den Gemeinden Dormagen und Hackenbroich, sondern auch der Kreisausschuß des Kreises Neuß ebenso wie der Kreistag des Kreises haben einstimmig für die Eingemeindung dieser beiden Teile von Worringen ausgesprochen. Auch der Herr Regierungspräsident in Düsseldorf steht voll und ganz auf dem Standpunkt, daß die Eingemeindung bei dieser Gelegenheit unter allen Umständen zur Durchführung gebracht werden muß, ebenso wie auch die Staatsforstverwaltung der Anschauung ist, daß die Uebergabe des Chorbusches an den Kreis Neuß dringend gefordert werden muß, denn die Verwaltung des Chorbusches gehört zum Forstschutzbezirk Benrath im Regierungsbezirk Düsseldorf, sie untersteht also dem Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf. Da ist es eigentlich ganz natürlich, daß die Staatsforstverwaltung Wert darauf legen muß, daß dieses Forstgebiet auch in den Regierungsbezirk Düsseldorf, zu dem Bezirk seiner Aufsichtsbehörde zurückgebracht wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, der Herr Kollege Adenauer hat vorgestern auf den Tisch der Abgeordneten ein Schreiben vom 8. Juli gelegt, in dem er darauf hinweist, daß der Minister des Innern entschieden habe, daß die Frage der Eingemeindung nach Neuß einer späteren Prüfung, nachdem die Frage der Eingemeindung Worringens nach Köln entschieden sei, vorbehalten bleiben müsse. Ich glaube, daß sich der Hr. Kollege Adenauer in diesem Punkte irrt. Nach den Erkundigungen, die auf meine Veranlassung gestern noch telefonisch in Berlin eingezogen wurden, ist von dieser Erklärung im Staatsministerium bei den beteiligten Herren nichts bekannt (Hört! Hört!), ganz im Gegenteil habe ich die Versicherung erhalten, daß man in Berlin der Ueberzeugung ist, daß gerade dieser Moment der geeignetste wäre, diese Frage endlich aus der Welt zu schaffen. (Hört! Hört!)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich komme zum Schluß. Ich habe den dringenden Wunsch, daß Sie uns im Kreise Neuß darin unterstützen, daß diese beiden Zipfel, um die wir nun schon mehr als ein Jahrhundert kämpfen, endlich unserem Kreise einverleibt werden, für den Fall selbstverständlich, daß dem Hauptantrage auf Eingemeindung der Bürgermeisterei Worringen voll und ganz entsprochen wird. Wenn der Antrag der Stadt Köln und des Provinzialausschusses angenommen werden sollte, ich glaube, dann sollte Köln doch generös genug sein, nunmehr ohne weiteres nicht nur die langjährigen Wünsche der Einwohner, sondern auch der beteiligten Kommunalverbände anzuerkennen. Ich hatte mir gestattet, einen Antrag auszuarbeiten, der besagt, daß ich für den Fall, daß der Provinzialausschuß den Antrag annimmt, wünsche, daß hinzugefügt wird: „ersucht aber zugleich die Staatsregierung, durch das bezügliche Gesetz die Eingemeindung der Fluren Bb. und Cc. der Gemeinde Worringen in die Bürgermeisterei Dormagen und damit in den Kreis Neuß durchzuführen". Ich war sehr erfreut, als ich dann eben auf meinem Tische den anders lautenden Antrag der ersten Fachkommission fand, nach dem die Staatsregierung ersucht werden soll, diese Frage zu lösen. Aber der Herr Berichterstatter Hirtsiefer hat mir sehr viel Wasser in den Wein gegossen, indem er sagte, daß es sich wohl mehr darum handele, Grenzberichtigungen vorzunehmen. Aus diesem Grunde bin ich nicht in der Lage, meinen Antrag zurückzuziehen, sondern ich stelle ihn offiziell, um es kurz zu wiederholen, dahin, daß bei der Gelegenheit die beiden östlich und westlich gelegenen Teile in die Bürgermeisterei Dormagen und damit in den Kreis Neuß eingemeindet werden.

Meine Damen und Herren, wenn Sie meinem Antrage folgen, dann treiben Sie praktische Eingemeindungspolitik, und darum bitte ich Sie. (Beifall.)

Vorsitzender Gielen: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Bamberger.

Der Provinzialausschuß hatte vorher den Eingemeindungsvertrag Worringen-Köln beraten und kam unter Ablehnung aller Einwendungen des Landkreises Köln und des Antrages des Landkreises Neuß zu dem Vorschlage:

„Der 61. Provinziallandtag spricht sich für die Vereinigung der Landgemeinde Worringen mit der Stadt Köln aus".

In den Kreisen der Abgeordneten tauchten jedoch nach Informierung derselben manche Bedenken auf und mit Rücksicht darauf und die energischen Bemühungen des Kreises Neuß, die vom Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf lebhaft unterstützt werden, kam die erste Fachkommission, an die der Antrag des Provinzialausschusses zur Vorberatung gegangen war, zu einem etwas entgegenkommenderen Antrage, der wie folgt lautete:

„Der Provinziallandtag wolle dem Antrag des Provinzialausschusses mit der Maßgabe zustimmen, daß der Provinziallandtag der Staatsregierung empfiehlt, im Zusammenhang mit der Eingemeindung der Gemeinde Worringen nach Köln eine zweckmäßige Neugestaltung der Grenze zwischen dem neuen Stadtgebiet von Köln und der Gemeinde Dormagen unter Zuziehung aller Beteiligten eine Einigung herbeizuführen."

Abgeordneter Bürgermeister Grootens hatte beantragt, den Antrag des Provinzialausschusses:

„Der 61. Provinziallandtag spricht sich für die Vereinigung der Landgemeinde Worringen mit der Stadt Köln aus",

durch die Worte zu ergänzen:

„beantragt aber zugleich die Fluren Bb. und Cc. zum Kreise Neuß einzugemeinden".

In einer mehr als zweistündigen Debatte wurde die Frage von Rednern und Rednerinnen der verschiedensten Parteien behandelt und schließlich der Antrag der Fachkommission, wie er vorhin abgedruckt ist, angenommen und der Antrag Grootens abgelehnt.

Interessant ist es zu konstatieren, daß die Kölner Blätter die Annahme des Eingemeindungsantrages gegen wenige Stimmen mit der gleichen Majorität die Ablehnung des Antrages Grootens „feststellen". Das ist bekannte Kölner Regie und Vorarbeit für den preußischen Landtag, der sich noch mit der Frage beschäftigen muß. Tatsache aber ist (und mehrere Zeitungen berichteten in diesem Sinne), daß der Antrag der Fachkommission auf Eingemeindung gegen eine erhebliche Minderheit zur Annahme gelangte und daß der Antrag Grootens nur mit einer ganz unbedeutenden Mehrheit abgelehnt wurde. Das dürfte den beteiligten Gemeinden und dem Kreise Neuß Veranlassung geben, die Angelegenheit weiter energisch zu verfolgen, um sie im Interesse der Bürgermeisterei Dormagen und des Landkreises Neuß zu einem guten Abschluß zu bringen.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 1. September 1921.

Auf die Wallfahrt nach Kevelaer sei auch an dieser Stelle noch einmal hingewiesen, welche die Kevelaerbruderschaft im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer für den 8. (Fußprozession) und 9. September (Bahnprozession) ankündigt. Die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der Teilnehmer an der Wallfahrt, besonders auch an der Fußprozession, ist wohl der beste Beweis dafür, welch großer Beliebtheit sich diese religiöse Veranstaltung in breiten Schichten der Neußer Bürgerschaft erfreut, oder besser gesagt, welch einem tief gefühlten seelischen Bedürfnis sie entgegenkommt. Die Liebe zur Gottesmutter ist jedem echten Katholiken eigen von der Kindheit frühesten Tagen, und gern benutzt er jede Gelegenheit, die sich ihm bietet, um seiner Verehrung und seinem Vertrauen gegen die himmlische Mutter auch öffentlich Ausdruck zu verleihen. Namentlich in Zeiten der Not war und ist und bleibt sie stets seine Zuflucht, sie seine Trösterin, sie seine Fürsprecherin am Throne Gottes. Was Wunder da, wenn auch in unseren leidschweren Tagen Tausende, die längst erkannt haben, daß ihnen das Heil und die Rettung aus dem allgemeinen Chaos nicht von der modernen Volksbeglückung, nicht von Revolution und Kommunismus kommen kann, wieder gläubig und vertrauensvoll zum Himmel aufschauen und mit ihren nach Trost und Hilfe dürstenden Seelen sich zu derjenigen hinwenden, die schon vor fast 2000 Jahren auf ihren mütterlichen Armen den Heiland in die kranke Welt hineintrug und seitdem, wer weiß wie oft, die Vermittlerin des Heils für leidgequälte Menschen geworden ist. Man braucht nicht gerade ein Prophet zu sein, um voraussagen zu können, daß auch in diesem Jahre der Werberuf der Kevelaerbruderschaft allenthalben in Stadt und Land ein freudiges Echo wecken und die Wallfahrt von Neuß nach Kevelaer am Mariae Geburtsfeste 1921 sich würdig ihrer Vorgängerinnen anschließen wird.

Ein Kunstwerk der Wachsindustrie dürfte die Votivkerze genannt werden, welche die Neußer Kevelaer-Bruderschaft für die diesjährige Pilgerfahrt hat herstellen lassen. Dieselbe ist augenblicklich für einige Tage im Blumengeschäft von Herrn Hans Pütz, Kreselderstraße, zur Schau gestellt. Sie mißt etwa 2½ Meter Länge und zeigt im Hauptfelde die flehende Figur der Mutter der Schmerzen, umrahmt von reicher Bildhauerarbeit. Aus reichem Gold hebt sich das Spruchband hervor: „Trösterin der Betrübten, bitte für uns", umgeben von weißen Rosen in grünem Laubwerk. Recht sinnig weist das Wappen der Stadt Neuß auf den Ursprung des Geschenkes hin. Das Kunstwerk stammt von der Wachsfabrik Fulda, Adam Gies in Fulda.

Der letzte rheinische Provinzial-Landtag beschloß die Kapitalerhöhung der Landesbank der Rheinprovinz um hundert Millionen Mark. Die Beteiligung der Provinzialverwaltung hieran mit fünfzig Millionen ist inzwischen ohne Inanspruchnahme des Wertpapiermarktes sicher gestellt, während die vorgesehene gleiche Beteiligung der rheinischen Sparkassen an ihrer Girozentrale durch Zeichnungen von 177 Sparkassen in Höhe von 53¼ Mill. bereits stark überzeichnet ist. Diese starke Vermehrung der Mittel des rheinischen Provinzialinstituts bedeutet eine erhebliche Stärkung der Unterlagen der durch die Landesbank und deren Zweiganstalten herausgegebenen Rheinprovinz-Anleihescheine.

Eine Brieftasche mit 8000 Mark Inhalt ist am Sonntag verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung von 1000 Mark.

Diebstähle. Auf der Elisenstraße wurde ein Fahrrad gestohlen. Desgleichen wurde auf der Oberstraße und Niederstraße je ein Fahrrad entwendet. In einem Falle wurde der Fahrraddieb erkannt. Zwei Burschen aus Düsseldorf wurden hier festgenommen, die in Holland zwei Diebstähle ausgeführt hatten. Das gestohlene Gut wurde beschlagnahmt. Auf der Mühlenstraße wurden einer älteren Person 800 Mark gestohlen. Der Täter wurde ermittelt und konnten dem Geschädigten 740 Mark zurückgegeben werden. Auf der Dyckhoffstraße wurde eine Damenarmbanduhr aus einem verschlossenen Zimmer gestohlen.

Taschendiebstahl. Auf der Niederstraße wurde einer Person die goldene Uhr mit Kette im Werte von 10 000 Mark durch einen Taschendiebstahl entwendet.

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 30. Aug. Der Bau der Kleinwohnhaussiedlung der Gemeinde an der Hardenberg- und Hermannstraße, welchr zwei Etagenhäuser mit seitlichen Anbauten, acht Einfamilienhäuser mit hinteren Anbauten und fünf überbaute Durchfahrten in einer Gruppe umfaßt, ist unter der Leitung unseres Gemeindebaumeisters Herrn Baumanns so rüstig vorwärts geschritten, daß die Häuser in wenigen Tagen im Rohbau fertig gestellt sein werden und gehofft werden darf, daß sie zu Anfang Novemer der Benutzung übergeben werden können. Der Baugeschichte lief ein engerer Ideen-Wettbewerb voraus, in dem der Entwurf des Herrn Architekten Rosen-Kapellen als bester anerkannt wrde. Bei dem endgültigen Ausführungsentwurf wurde die hervorragende Gruppierungsidee des Rosen'schen Entwurfs beibehalten. Die Häuser sind in freundlichem Stile gehalten, umgeben mit Vor- und Hintergärten. Hoffentlich wird es möglich, im nächsten Jahre das angefangene Werk fortzusetzen und weitere Häuser zu bauen.

Nievenheim, 31. Aug. Eine große Zentrumsversammlung findet am Samstag, den 3. September, abends 8½ Uhr im Spelter'schen Saale statt. Als Redner ist gewonnen Herr Stadtv. Schaewen aus Köln.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Hemmerden, 1. Sept. Hochw. Hubert Hinzen, Pfarrer in Eschweiler, wurde zum Pfarrer in Hemmerden, Dekanat Grevenbroich, ernannt.

Hülchrath, 31. Aug. Die Kirmesfestlichkeiten am 4., 5. und 6. September werden in diesem Jahre wieder wie in den früheren Jahren stattfinden. Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, Volks- und Kinderbelustigungen für Jung und Alt vor sich gehen zu lassen. Alles Nähere in der Samstagsnummer.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 31. Aug. Auf Anordnung des Vollzugsrats hatte man in den Tagen des Kapp-Putsches die in der Nähe der von der roten Armee besetzten Kasernen an der Roßstraße gelegenen Wohnungen nach Waffen durchsucht. Auch in der Wohnung eines Majors waren solche Personen erschienen und hatten verschiedene Koffer und Kisten, die ihrer Meinung nach Waffen enthielten, mitgenommen und in die Kaserne geschafft. Der Kriminalpolizei wurde davon Mitteilung gemacht und sie gebeten, für die Herausgabe der Koffer zu sorgen, weil sie keine Waffen, sondern sehr wertvolle Silbersachen und Wäsche enthielten. Ein Kriminalbeamter begab sich zu diesem Zwecke in die Kaserne der 39er und verhandelte mit dem Leiter der Schreibstube, dem Fahrer Paul Ebertz. Dieser zeigte dem Beamten einen im gleichen Zimmer liegenden Berg von Gepäckstücken aller Art, die man beschlagnahmt hatte. Der Beamte suchte dort nach, fand aber die Koffer nicht, sondern nur eine bereits aufgebrochene Kiste des Majors, die aber noch eine Silberbowle enthielt. Ueber den Verbleib der andern Koffer war Ebertz nichts bekannt. Sie sind bisher nicht wieder herbeigeschafft worden. Ein Mann, der inzwischen wegen verschiedener Straftaten eine lange Gefängnisstrafe erlitten hat, hatte Ebertz später beschuldigt, die Koffer gestohlen zu haben. Der Arbeiter Scholz sollte sie verkauft haben. Scholz sollte dies nach der Angabe des Mannes, der hierfür auch noch einen weitern Zeugen hatte, selbst in einer Wirtschaft im angeheiterten Zustande ausgeplaudert haben. Ebertz und Scholz mußten sich nun unter der Anklage der Unterschlagung vor dem Schöffengericht verantworten. Beide bestritten. Ebertz gab an, daß die Mannschaften der roten Armee wegen ungenügender Verpflegung damals die Kaserne geplündert hätten. Dabei müßten die vermißten Koffer gestohlen worden sein. Ein genügender Schuldbeweis ließ sich gegen die Angeklagten nicht führen. Das Schöffengericht sprach sie frei, auch aus dem Grunde, weil der Angeber selbst im Verdacht steht, der Täter gewesen zu sein.

Krefeld, 31. Aug. Von der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes Düsseldorf 2 des Rhein. Bauernvereins in Krefeld wird uns geschrieben: Der Geschäftsführer der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Herr Dr. Crone-Münzebrock, Berlin, den die niederrheinischen Bauern bei seinem flüchtigen Besuch vor den Landtagswahlen bereits als Abgeordneten in Parteiversammlungen kennen gelernt haben, wird nunmehr Gelegenheit nehmen, auch als Bauernführer den niederrheinischen Landwirten näherzutreten, ihnen seine Gedanken über die Ziele und Aufgaben der Bauernschaft im öffentlichen Leben zu entwickeln. Es werden demnächst mehrere große Kreisversammlungen im Bezirk abgehalten werden, in denen Herr Dr. Crone über die wirtschaftspolitische Lage des Bauernstandes und die Aufgabe der Organisation sprechen wird: am 3. September in Cleve, am 5. September in M.Gladbach, am 6. September in Crefeld. Allen Landwirten wird dringend empfohlen, die Versammlung zu besuchen.

Bonn, 31. Aug. Eine sehr große Zahl der hiesigen Bürger ist in diesen Tagen das Opfer eines raffinierten Theaterschwindels geworden. Wie der Generalanzeiger mitteilt, traf vergangene Woche ein 22jähriger junger Mensch, der sich Horst Düring nannte, hier ein. Er hatte sich als Bevollmächtigter der Charlottenburger Reseoper bei der Stadtverwaltung angemeldet und kündigte ein dreitägiges Gastspiel dieser Operngesellschaft an. In Aussicht waren genommen: Tannhäuser, Lohengrin und Fidelio. Da hier seit langem keine Opern mehr gegeben werden, und auf das Gastspiel auch in der Presse und auf den Litfaßsäulen hingewiesen worden war, setzte ein wahrer Sturm nach Eintrittskarten ein. Am ersten Tage waren bereits sämtliche Karten für die drei Abende ausverkauft. Mit dem Erlös des Kartenverkaufs, im ganzen rund 21 000 Mark, verschwand der Schwindler. Nachforschungen ergaben, daß in Charlottenburg von einem Bonner Gastspiel nichts bekannt war. Die Stadtverwaltung trifft keinen Vorwurf; sie hat auch keinen Schaden, weil sie das Theater nur gegen vorherige Bezahlung vermietet hat. Leidtragende sind weite Kreise der Bonner Bürgerschaft. Von dem Schwindler fehlt jede Spur.

Kunst und Leben.

Vereinigte Theater Düsseldorf. Donnerstag, den 1. September: Fidelio; Freitag, den 2. September: Götz von Berlichingen; Samstag, den 3. Sept.: Der Barbier von Sevilla; Sonntag, den 4. September: Der Freischütz; Montag, den 5. September: Der Barbier von Sevilla; Dienstag, den 6. September: Götz v. Berlichingen; Mittwoch, den 8. September: Totentanz; Donnerstag, den 8. September: Fidelio; Freitag, den 9. September: Götz v. Berlichingen; Samstag, den 10. September: Tosca; Sonntag, den 11. September: Zar und Zimmermann.

Von den Märkten.

Produktenmarkt zu Krefeld vom 31. August 1921.

Es notierten in Mark: Weizen, inländ., 190—195, Roggen, inländ., 160—165, Hafer, inländ., 165—170, Weizenmehl 630—700, je 50 Kilogr. waggonfrei rhein. Stationen; Futtergerste, ausländ., 193, Hafer, ausländ., 185 bis 195, Mixed-Mais, greifb., 145, La-Plata-Mais 150, Holstein. Buchweizen 275, Leinkuchen 215, Rübkuchen 130 bis 135, Palmkernkuchen 175—180, Kokoskuchen 195—200, Trockenschnitzel 140—145, Zuckerschnitzel 170—175, grobe Weizenkleie 135—140, Roggenkleie 125—130, je 50 Kilogramm frei Wagen Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf; Stroh 23—25 Mark, je 50 Kilogr. frei Wagen rhein. Stationen.

Kölner Börse. An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 2732,25—2737,75 Mark; Frankreich (100 Franken) 675,05—676,45 Mark; Belgien (100 Franken) 654,05—655,45 Mark; Amerika (ein Doll.) 86,41—86,59 Mark; England (ein Pfund Sterl.) 321,15 bis 321,85 Mark; Schweiz (100 Franken) 1473,50 bis 1476,50 Mark; Italien (100 Lire) 377,10—377,90 Mark.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Schiedsspruch bezüglich der Differenzen bei der Firma Bauer u. Schauerte.

Vom christl. Metallarbeiter-Verband wird uns geschrieben: Nachdem Einigungsversuche nicht zum Ziel geführt haben kam der Schlichtungsausschuß in der gestrigen Sitzung zu folgendem Ergebnis:

Der Schlichtungsausschuß kam zu folgendem Beschluß, zu dem er sich für zuständig erachtet auf Grund des § 20 der Verordnung über Tarifverträge etc. vom 23. Dezember 1918 und auf Grund der §§ 84, 86 des Betriebsräte-Gesetzes vom 4. Februar 1920.

Spruch:

Auf Grund der vorliegenden Akten in Verbindung mit den Erklärungen der Parteien kommt der Schlichtungsausschuß zu der Ansicht, daß beide Parteien nicht korrekt, vor allen Dingen übereilt vorgegangen sind. Aus diesem Grunde sowie aus sozialen Gründen wird der Firma bezw. der Arbeiterschaft folgendes aufgegeben:

1. Die Firma stellt sofort die gesamte Belegschaft unter den alten Verhältnissen wieder ein.

2. Die Arbeiter verzichten auf die Entlöhnung der Hälfte der Zahl der Arbeitstage von Samstag, den 20. August 1921 bis zur Wiedereröffnung des Betriebes. Für die zweite Hälfte der Zahl dieser Tage entschädigt die Firma die Arbeiter in Höhe des entgangenen Lohnes.

Der Spruch ist einstimmig gefaßt worden.

Der Schiedsspruch bedarf noch der Zustimmung der Firma und der Arbeiterschaft worüber wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages entschieden werden wird.

Klaus

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Michael Krings und Frau
Anna geb. Lümen.

Neuss, den 31. August 1921.

Heinrich Schotten
Helene Schotten
geb. Janssen

Vermählte

Neuss, Kolpingstr. 19 — Düsseldorf, Beuthstr. 12

1. September 1921.

Ihre Vermählung
beehren sich bekannt zu geben

Josef Kordes
Maria Kordes
geb. Kürpick.

Nievenheim, 1. Sept. 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 6½ Uhr nahm der liebe Gott unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Peter

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 5½ Jahren, zu sich in den Himmel.

Die tiefbetrübten Eltern:

Anton Reinartz und Frau
Anna geb. Amberg.

Kaarst, den 31. August 1921.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 3. Sept. morgens 9¾ Uhr, hieran anschliessend das Engelamt in der Pfarrkirche zu Kaarst.

Grosse, alte, rheinische Transport-Vers.-Ges. sucht für die

Transport- und Auto-Kasko-Versicherungsbranche
wie auch für
Einbruch-Diebstahl-Versicherung
einen in Industrie-, Handels- und besseren Privatkreisen gut eingeführten Herrn als

Vertreter

Hohe Provisionen und angenehmes Zusammenarbeiten werden zugesichert.
Angebote unter S M 291 an Ala-Haasenstein & Vogler, Köln, erbeten.

Fräulein,

das gut stenographieren und flott maschinenschreiben kann, sofort gesucht.

A. Schreitmüller,
Krawattenfabrik.

Novesta-Schuhputz.
Wachsware und garant. Terpentinölware, schwarz und farbig.
Nur erstklassige, unübertroffene Fabrikate.
Zu haben in allen einschlag. Geschäften.
Allein-Hersteller: H. Niemeyer,
Fabrik chemisch-technischer Artikel,
Neuß a. Rhein,
Kölnerstr. 20—24. Fernruf 1515.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

4000 Mark
gegen 30fache Sicherheit für ein Jahr gesucht.
Rückgabe 50.0 M. Off. u. C 3703 an die Exped.

Junges Ehepaar (selbstständig) sucht
2 oder 3 Zimmerwg.
eventuell mit Möbel, die zu kaufen sind. Genehmigung vom Mieteinig.-Amt vorhanden. Off. u. B 3696 an die Exped.

Einfach möbl. Zimmer oder leeres Zimmer zu mieten gesucht. Off. unt. B 3700 an die Exp. d. Z.

---

4 Zimmerwohnung und Mansarde m. Garten in Schiefbahn geg. 4 Z.-Wohnung in Neuß (südl. Stadtteil, od. Nork, Grimlingh.) einzutausch. gesucht.
Angebote unt. W 3697 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Schön möbl. Mansarde zu vermieten.
Furtherstr. 48.

Möbl. Zimmer an ein. Herrn z. verm. Oberstr. 38

16jähr. Mädchen u. Lande sucht Stelle.
Off. u. B 3702 a. d. E.

Kevelaer-Bruderschaft.

Alle treuen Marienverehrer von
Neuß in Stadt und Land
laden wir auch in diesem Jahre wieder freundlichst zur Teilnahme an der Wallfahrt nach Kevelaer zur Gnadenstätte der Trösterin aller Betrübten ein. Nicht nur die privaten Anliegen in zahllosen Herzen und Häusern, weit mehr noch die allgemeine Not in Stadt und Staat und vor allem das abgrundtiefe sittliche Elend unserer Tage drängen zu aussergewöhnlichen Anstrengungen auch auf religiösem Gebiete, um der Trostlosigkeit unserer Lage abzuhelfen.
Auf darum zur Helferin der Christen, auf zur Trösterin der Betrübten! Auf nach Kevelaer!

Die Fußprozession

findet statt am **Donnerstag, den 8. September 1921,** ihr folgt am **9. September** die

Bahnprozession.

Nähere Mitteilungen bringen Zeitungsberichte, Vereinskalender und Gottesdienst-Ordnung. Es empfiehlt sich, zeitig Quartier zu bestellen.
Pilgerbücher zu 6 Mark sind Crefelderstraße 45 zu haben. Fuhrwerk von Joseph Dahmen, Peter Küpping und Wwe. Hubert Mathelsen wird die Prozession begleiten.

Neuß, den 30. August 1921.

Der Vorstand.

Kapellen.
Pfarrgarten zu verpachten. Auskunft Friedrichstraße 29.

Tüchtige
Maurer
gesucht.
Wilh. Helfrich, Baugeschäft, Jostenallee 54.

Tücht. Friseurgehilfe sofort od. spät. gesucht.
Jos. Beckers, Neuß, Crefelderstraße 17.

Tüchtige **Friseuse und Volontärin** ges. Damen-Salon. Jos. Becker, Neuß, Kreselderstr. 17.

Lagerist,
25 Jahre alt, welcher ein paar Jahre als erster Lagerarbeiter in einem Kolonialwaren-Engros-Geschäft tätig war und mit einfacher und amerikanisch. Buchführung vertraut ist, sucht baldigst Stelle.
Offerten unter E 3705 an die Exped. d. Ztg.

Heizer
zur Lokomobile gesucht.
Pet. Jos. Schram, Brandgasse 6.

Zuverlässiger
Geschäftskutscher
sofort gesucht.
Jos. Merges Sohn
Furtherstraße 96.

Tüchtiger
Arbeitsknecht
im Alter von 16 Jahren gesucht.
Josef Junkers, Büttgen, Neußerstr.

Junge von 16—17 Jahr. zu einem Pferde gesucht.
Holzbüttgen 3 39.

Aelteres Ehepaar, abgeschl. Wohnung, 3 Pers., sucht ehrliches, braves
Mädchen
für sämtliche Hausarbeit z. 1. resp. 15. Sept. weg. Heirat des jetzigen
Kuckhoff, Schwannstr. 35II.

Für besseren Haushalt wird ein erfahrenes **Mädchen** für alle Arbeit ges.
Wolberostr. 16.

Junges braves **Mädchen** zum 1. oder 15. Sept. in kleinen Haushalt gesucht.
Frau Dr. Conraths, Erststraße 40.

Schulentlassenes **Mädchen,** nachmittags z. einem Kinde gesucht.
Jos. Becker, Neuß, Kreselderstr. 17.

Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gesucht. Schillerstraße 14.

Wegen Heirat unseres jetzigen suchen ein ruhiges durchaus ehrliches
Mädchen
kath., für alle Hausarbeiten. Geschw. Virnich, Benrath a. Rh. bei Düsseldorf, Woll-, Weiß-, Modewarengeschäft.

Ein flotter **Pony** mit Geschirr und Dogkart zu verkaufen, daselbst ein
Mädchen
von 15—16 Jahr. gesucht, ohne Ackerschaft u. Vieh.
Speck Nr. 4.

Einfaches Fräulein zur Beaufsichtigung von 2 Jungen 6 u. 7 J.) und für leichte Hausarbeit gesucht. Desgleichen suche **tücht. Kindermädchen,** welches die Hausarbeit mit verrichtet, für sofort oder später. Antwort erbeten unter D 3704 an die Expedition.

Anlegerin
und schulentlassenes **Mädchen** gesucht. Buchdruckerei H. Gaerenfeld, Kapitelstr. 24

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, dass ich das bisher von Herrn Klempnermeister Heinrich Fischer, Neuss, Glockhammer 10, geführte

Klempnerei- und Installations-Geschäft

mit dem heutigen Tage käuflich erworben habe und hierselbst

Krurstrasse 15

in bisheriger Weise weiterführen werde.

Gestützt auf langjährige praktische Tätigkeit in meinem Berufe bin ich in der Lage, alle in meinem Fache vorkommenden Arbeiten zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Mein Bestreben wird es sein, durch pünktliche und reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner Auftraggeber zu erwerben, welches meinem Vorgänger in so hohem Masse bewiesen wurde.

Um geneigten Zuspruch bittet

Johann Brandt,
Klempnermeister,
Krurstrasse 15.

Empfehle
für diese Woche von heute ab prima
Fohlenfleisch
ohne Aufschlag,
sowie Gehacktes und **Wurstwaren** in bekannter Güte.
Roßschlachterei Birkhoff,
Telefon 381. Büttgerstraße 48. Telefon 382.



Billig!  **Billig!**

Empfehle diese Woche einen großen Posten
Prima Rind- und Mastochsenfleisch zu 9 u. 10 Mk.
Gehacktes Rindfleisch stets frisch 10 Mark,
Schweinefleisch von hiesigen Schweinen 20 Mark
Gleichzeitig empfehle meine ff. **Wurstwaren,** hergestellt aus reinem Rind- und Schweinefleisch ohne jeden Mehlzusatz zu staunend billigen Preisen.
Grevenbroicher Fleisch-Centrale,
Grevenbroich, Bahnstr. Nr. 20.
Bei Einkauf von 100 Mark an 5 Mark Fahrtvergütung.

Suche für mein. Freund **Stellung als Viehwärter** zum 15. Sept. od. später, wo er die Arbeit mit sein. Frau allein verricht. kann oder mit 1 Gehilfen. Es kann auch kl. Stelle m. Nebenarbeit sein. Gute Zeugnisse stehen zu Dienst. Versteht alle Arbeit in Stall u. Feld. Am liebsten wo kath. Schule u. Kirche in der Nähe ist. Persönl. Vorstellung kann erfolgen. Adr. sind zu richten an
M. Couperus,
Derikumerhof bei Norf.

Suche für ein Geschäftsfräulein ein einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.
Offerten unt. A 3701 an die Exp. dieser Ztg.

Erstmädchen
mit guten Zeugnissen od. Empfehlungen gesucht.
Dr. Dünbier, Neuß
Drususstraße 17.

Zweitmädchen
aus braver Familie, welches Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarbeit bei höchstem Lohn zum 15. September gesucht.
Alter 17—24 Jahre. Näh. Zollstraße 32, parterre, von 9—12 u. von 3—6 Uhr.

Fräulein sucht Stelle auf Lager oder im Versand, wo sie sich einarbeiten kann.
Offerten unt. Y 3699 an die Exped. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stelle auf einem Gute auf dem Lande als
Zweitmädchen
od. wo ihr die Gelegenh. gegeb. w. d. Küche z. erlern.
Offert unter Z 3698 an die Exped. d. Ztg.

Einfache, zuverlässige
Stütze
in kl. herrsch. Haushalt baldigst gesucht.
Daselbst sauberes
Putzmädchen
gesucht.
Krefelderstr. 41.

---

9 Jahre altes zu jedem Gebrauch geeignetes
Pferd mit Wagen
u. Geschirr zu verkaufen Büttenglehn Nr. 67.

Junger, fetter **Ochs** zu verkaufen.
Neukircherheide Nr. 8.

Junge Hunde
hat billig abzugeben
Röckrath b. Holzheim, Hauptstraße.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Alle **Rechnungen** über Leistungen und Lieferungen für das **Schützenfest 1921** werden bis längstens zum 3. Septbr. erbeten an Herrn **Phil. Oidtmann,** Münsterstraße.

Das Komitee.

Tilit
Hühnerhof Mündtwasser
Lassa Zahnpasta



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte
Kukirol
Schachtel M 3,50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich

Hubertus-Drogerie, Bernh. Walge, Niederstr. 61.

Zuckerschnitzel, Weizen- und Roggenmehl, Mais, Maismehl, Weizenkleie, Vollmehl, garantiert reines Gerstenfuttermehl, pro Zentner 150 Mark, in jedem Quantum abzugeben.
Drees Mühle, Wevelinghoven.
Tel. 56, Amt Capellen.

Ia. Kochäpfel
zum billigsten Tagespreis abzugeben.
Graurath,
Evinghoven.

Ostfriel. Milchschaf, 7 Mon. alt, billig zu verkaufen. Jülicherstr. 30.

Deutscher Schäferhund 4 Monate alt zu verkaufen.
Jülicherstr. 79.

Guter **Rattenfänger** reinrassige Foxhündin preiswert zu verkaufen.
Mühlenstr. 58.

Schäferhund (Rüdin) zugelaufen. Oberstr. 21.

Guter Mutterboden
kann an der Baustelle Büttgerstraß. abgefahren werden.
Baufirma Ad. Gürtler.

Grube Dünger umsonst abzug. Neustr. 10 u. 10a.

Inkarnatkleesamen
eingetroffen.
M. Schläger,
Belmen, Tel. 56 Otzenrath.

Legehühner und zerlegb. **Ställe** f. Gefl., Knochenmühlen, Brutöfen, alle Geräte. Preisliste frei. **Geflügel-Hof** i. Mergenthein 577.



Große Auswahl in **Apparaten**
Photo-Bedarfs-Artikel
Entwickeln
Copieren
Vergrößern
prompt — billigst.
Hubertus-Drogerie
und **Photohaus**
Bernh. Walge,
Niederstr. 61 Tel. 547.

Wirte u. Wiederverkäufer
erhalten zu Fabrikpreisen
Zigarren, Zigaretten Rauch- u. Kautabake
führender Firmen bei
Jos. Schiesser, Neuß, Zollstraße 25.

Li-Ko
die feine Schuhpaste
weiß, gelb, braun, schw.
Fabr. Jahn u. Sohn, Bonn

Abrin Wanzentod
vernichtet Wanzen mit Brut. Erfolg garantiert.
Niederlage in Neuß:
C. Haack, früher Eugen Moubis Ww., Oberstr. 104
in Grevenbroich:
W. Sommer Nachf., Germania-Drogerie.

Schreibtische
Speisezimmer,
Herrenzimmer
sowie einzelne
Möbel
aller Art liefert vorteilhaft
Möbel-Ausstattungshaus
Tückingstraße 2,
Ecke Kapitelstraße.

Hühneraugen



werd. Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl** Hornhaut a. d. Fußsohle beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheib.** Kein Verrutsch. u. Festkleb. a. Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Schachtel 2 und 3 Mk.
Drog. Mobis, Niederst. 85.
Drog. Papst, Crefelderstr.
Drog. Winz, Zollstr. 10.

Möbel,
wie Kücheneinrichtungen
Schlaf- Wohn- Herren- } **Zimmer**
konkurrenzlos billig in nur bester Ausführung.
Rhein. Möbel-Vertrieb
Inh.: **Hermann Erben,**
Oberstraße 106.

Sofas
in allen Stoffen u. Preislagen, garantiert haltbare Verarbeitung.
Patentsofa, zum Schlafen einzurichten.
Heinr. Rennett
Mühlenstraße 36.

Zu verkaufen: 1- und 2schläf. Betten, Sofas, Waschkommode m. Spieg. Anrichte, Büfettschrank, Küchen-Einrichtung. Vertikow mit Spiegel, — Herd. —
Rheinwallstr. Nr. 19.

Eichen-Schlafzim., fast neu, **2 Betten** billig zu verkaufen.
Gresrath, Rheydterstraße 90.

---

2 gut erhaltene **Betten nebst Nachtschränkchen** u. a. m. zu verkaufen.
Hesener,
Breitestr. 145, II.

Das neue
Favorit-Album
ist erschienen.
Hubert Honecker.

Obst zum Lohnpressen wird angenommen.
Cl. Dahmen,
Wehl bei Neukirchen.

Industrielles Werk in Düsseldorf sucht für seine Arbeiter ca. 1500 Zentn.
Einkellerungskartoffeln
zu kaufen.
Angebote unt. Y 5224 an die Exped. d. Ztg.

Hart gebrannte Ziegelsteine billigst abzugeben.
Cl. Dahmen, Wehl, bei Neukirchen.

Ein gebrauchtes **Damenrad** hat billig abzugeben.
Kaarst, Marktstr. 1.

Vorhänge, Stores Scheiben-Gardinen
liefert äußerst billig
Adalbert Kelsenich,
Neuß, Promenadenstr. 28.

Apollo-Theater
Neuss.

Telefon 869. Dir. W. Herbrechter.

Ab 1. September:

Jean Blatzheim-Gastspiele

Täglich 7½ Uhr:

„Zwangs-Einquartierung"

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold Ernst Bach.
Spielleitung: Werner Steineck.
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Müller, Neuss, Crefelderstr 26. Telefon 126.

Rennen zu Crefeld

Sonntag, den 4. September
und
Mittwoch, den 7. September
nachmittags 2½ Uhr.

5 Ehrenpreise
u. 420 000 M. Geldpreise
u. a.

Niederheide-Jagdrennen	= 50000 M.
Preis von Crefeld	= 50000 M.
Rheinland-Ausgleich	= 50000 M.
Preis von Wilhelmshof	= 35000 M.

Crefelder Rennverein.

Sonderzüge: 12,56 ↓ ab Neuss an ↑ 9,20
1,25 ↓ an Crefeld ab ↑ 8,50

Oeffentl. Zentrumsversammlung
findet am Samstag, den 3. September 1921, abends 8¼ Uhr. im Spelter'schen Saale zu
Nievenheim
statt, wozu alle, ganz besonders aber unsere Vertrauensleute und eingeschriebenen Mitglieder, hierdurch herzlichst eingeladen werden. Redner Herr Stadtverordneter **Schaewen aus Köln.**
Thema: **Das Zentrum in den Stürmen der Gegenwart.**
Die Zentrumspartei
Ortsgruppe Nievenheim.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiter-Verein Münsterpfarre. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag ist von 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge bei J. Schmitz, Glockhammer.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. (Leo-Volksversicherungsbank). Sonntag von 11—12 Uhr Beitragszahlung bei Joh. Schmitz, Glockhammer 50.
Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegengenommen.
Wohnung: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr im Arbeitersekretariat, Marienkirchplatz

Kath. Arbeiter-Verein, St. Dreikönigen. Gesang-Chor. Heute abend punkt 7 Uhr dringende Probe. Keiner darf fehlen.

Kevelaer-Bruderschaft. Beim feierlichen gemeinsamen Einzug der Fuß- und Bahnprozession in Kevelaer am Freitag, den 9. September 1921 ist beabsichtigt, **weißgekleidete Mädchen** in mehreren Gruppen teilnehmen zu lassen, um Symbole, Embleme und die Wallfahrtskerze zu tragen. Eltern, die den Wunsch haben, daß ihre Kinder zur Verschönerung unserer Prozession in dieser Weise mitwirken sollen, mögen sich an Fräulein Segmüller, Bretestr. 89 (Toreingang) bis zum 6. September 1921 gefl. wenden und diese Mädchen dorthin schicken. Nicht nur diejenigen Mädchen, welche zu Fuß nach Kevelaer pilgern, sondern auch diejenigen, welche mit der Bahnprozession hinkommen werden, können sich melden.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr Kongregationsandacht. Es ist Ehrenpflicht aller Sodalen zu erscheinen.

Jünglingskongregation St. Marien. Heute Abend **punkt** 8½ Uhr Vorstandssitzung. Keiner darf fehlen, oder später kommen.

Reparaturen an Herrenanzügen macht prompt u. billig **Wilh. Braun** Hermannstraße 20.

Gießereischlacke und gebrannten Sand
auf Waggons geladen ab Werk und zwar wöchentlich ca. 3 Waggons hat abzugeben
Internat. Harvester-Company m. b. H. Fabrik, Neuß a. Rh.

Zurück
Dr. P. Veith,
Zahnarzt, Niederstr. 48
Sprechst. 9—12, 2—6,
Sonntag 10—11.
— Telephon 758. —

Zurück
Dr. Pet. Weismüller
Neuss, Kapitelstr. 55.
Sprechstd. 8—10, 2—4

Nichts bleibt übrig
wenn Sie entbehrlichen Hausrat, Möbel, Musikinstrumente usw. durch eine kleine Anzeige in der „Neuss-Grevenbroicher Zeitung" zum Verkauf ausschreiben.

Hund
entlaufen, gelber, junger deutscher **Boxer.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Hinzen,
Kaiserfriedrichstr. 130.

1000 Mk. Belohnung
Am Sonntag morgen **gelbe Beleistasche** verloren **mit zirka 8000 Mk. Inhalt.**
Wiederbr. erhält obige Belohnung.
Poggenhaus & Reinarz,
Niederstr. 42.